



## 1365 Frau Lotberg und ihre Kinder aus Davenstedt werden Leibeigene des Heinrich Knigge

Auch im Mittelalter wollten Gläubiger Sicherheiten für geliehenes Geld. In einer in Mittelniederdeutsch verfassten Urkunde wurde 1365 folgende - uns heute befremdende - Lösung gewählt: Der Schuldner Graf Adolf zu Holstein-Schaumburg (gest. 1366) belehnte Hein-

### Serie zur Geschichte Davenstedts

In nicht chronologischer Reihe werden auch in den folgenden Gemeindebriefen Ereignisse oder Zeugnisse aus Davenstedts Geschichte vorgestellt.



Abb. 1: Urkunde von 1365, Pergament, ca. 43 cm x 15 cm, 3 Siegel; NLA H Dep. 20 A Nr. 192.

zum Deisterrand, östlich bis zur Leine). Die Konstruktion diente der Absicherung einer Geldforderung Knigges in Höhe von 65 „lötigen“ Mark Hannoverscher Münze und 2 Bremer Mark. Graf Adolf behielt sich das Recht vor, das Lehen durch Rückzahlung der Summe wieder

zurückzukaufen, weshalb wir heute von einem Pfandlehen sprechen. In der Urkunde waren die Leibeigenen mit Namen aufgeführt, auch **Lotberges Frau und ih-**

rich Knigge (etwa 1290-1366) **mit seinen Leibeigenen** („alle use eyghenen lude“), verteilt auf 30 Orte, in einem Gebiet südlich der Linie Wunstorf-Hannover (bis

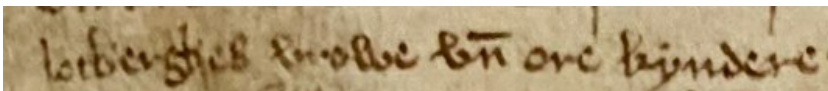
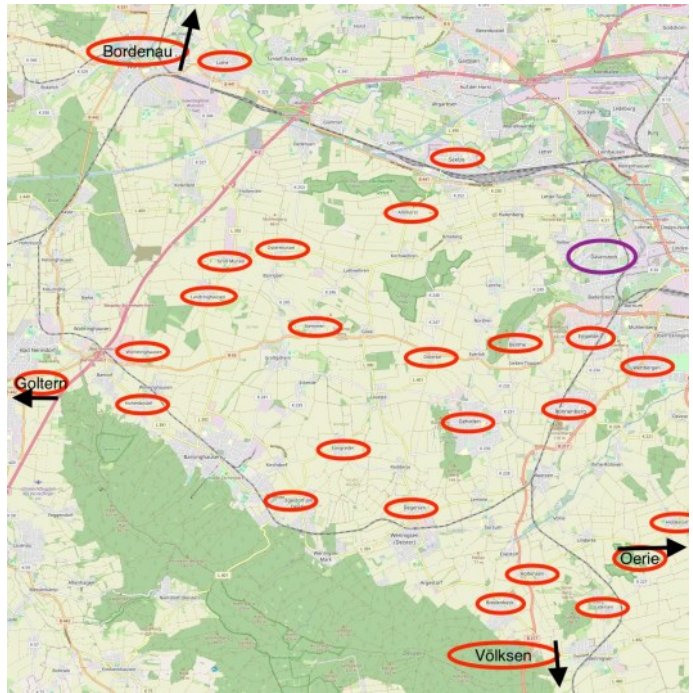


Abb. 2:Auszug.

Abb. 3:

Orte der Urkunde von 1365;  
Bearb. J.H.; OpenStreetMap.



### re Kinder in Davenstedt.

Zurecht überrascht, dass hier nach dem Wortlaut keine Sachobjekte (z.B. Ländereien) verpfändet wurden, sondern Herrschaftsrechte über Menschen mit ihren Höfen. Die Leibeigenschaft im Spätmittelalter war - auch unter dem Einfluss des Christentums - längst keine antike Sklaverei mehr. Herrschaftsrechte waren begrenzt, wenngleich die persönlichen Abgaben oftmals drückend waren. Welche Verpflichtungen Frau Lotberg gegenüber

Frau Lotberg gegenüber ihrem Leibherrn Knigge hatte, ist in der Urkunde nicht benannt. Warum erscheint kein Herr Lotberg? Wir wissen es nicht. Die Hälfte der in der Urkunde genannten Familien bestanden aus Frauen und ihren Kindern. Vielleicht eine Folge der seit 1350 in und um Hannover grassierenden Pest? - Unwahrscheinlich, dass die Nachkommen von Graf Adolf das Pfand je wieder eingelöst haben, denn die Schaumburger spielten in Davenstedt keine Rolle mehr. Familie Knigge blieb dagegen präsent: Für Heinrich Knigge, einen treuen Burgmannen auf Lauenrode vor Hannover, war es eine gute Gelegenheit, seinen Einflussbereich

(und seine Verdienstmöglichkeiten) im Westen von Hannover auszubauen. Hunderte Jahre später (1473) belehnte Gerd Knigge den Lübecker Domherrn Volkmar von Anderten (geb. um 1410 in Hannover) u.a. mit einem großen Meyerhof, der später Flebbehof genannt werden sollte. Knigges haben das Obereigentum daran bis 1840 behalten. - Ob Frau Lotberg und ihre Kinder ursprünglich diesem Hof zuzuordnen waren, können wir nicht mehr klären. Ihr Name tauchte in der Davenstedter Geschichte nie wieder auf.

JÖRG HERZOG

Quellen: Niedersächsisches Landesarchiv (NLA) Abteilung Hannover (H) Dep. 20 A Nr. 192 (Original); NLA H Dep. 20 A Nr. 324, 47r-48v (Abschrift, o.J.); NLA H Dep. 20 Acc. 2010/051 Nr. 1346; Handwörterbuch zur Rechtsgeschichte (HRG), Bd. III, 1984, Art. Pfandschaft (U.-D. Oppitz); Ernst Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, 2. Aufl. Darmstadt 1998; Carl-Hans Hauptmeyer, Calenberg, Hannover 1983.

Dank gilt Hubertus Freiherr Knigge für die Genehmigung zur Einsicht in das Guts- und Familienarchiv im NLA und die Erlaubnis zur Digitalisierung der Urkunde.